

Reden ist Silber

Für mich ist Silvester so schön wie den Fuss in meinen abgeranzten Adidas-Schuh zu schmiegen. Doch es muss sein. Ich bin schließlich 32 und somit im Höchstalter für einen Studienplatz an der Filmakademie.

Meine letzte Chance also.

Ich trage meine alte Jeans und einen Kapuzenpullover – ein unkonventionelles Outfit, gerade richtig für die Berliner Filmszene. Heute mache ich aus mir eine Filmstudentin! Ich greife meine Jacke und schlage die Tür siegessicher hinter mir zu.

Charlottenburg, direkt am Bahnhof, hat dieser Student der Filmakademie gesagt. Er ist einer von denen, die es geschafft haben. Jedes Jahr zu Silvester sei der Leiter der Filmhochschule hier bei Freunden zu Gast. Es hat mich viele heiße Versprechungen gekostet, noch ein paar Infos aus ihm herauszuquetschen.

Wenn ich erst einmal den Studienplatz habe, kann ich ihn immer noch abschießen.

Noch zwei Stunden bis Mitternacht. Am Späti an der Ecke kaufe ich sechs kleine Jägermeister und eine Flasche Prosecco. Prosecco ist ein Getränk, das man in der Szene gern verschenkt. Den Jägermeister trinke ich sofort.

Auf der Suche nach der richtigen Adresse wanke ich die Straßen auf und ab. Genervt öffne ich schließlich die Proseccoflasche und nehme einen tiefen Zug. Bring ich halt nur eine halbe Pulle mit.

Das muss es sein! Surrend öffnet sich die schwere Flügeltür des Altbaus. In der Ferne knallen verfrühte Silvesterböller,

und die hohe Backsteinwand des Hinterhofes gibt ein schauriges Echo zurück.

„Du kannst deine Jacke da aufhängen“, ruft eine männliche Stimme. Leicht taumelnd stehe ich im Flur und fingere unbeholfen am Verschluss meiner Jacke herum. Langsam schäle ich beim Öffnen die roten Buchstaben meines Aufdrucks auf dem Kapuzenpullover heraus: „Das Festival des deutschen Schlagers“.

Ich ernte merkwürdige Blicke, die ich in meiner Anspannung nicht zu deuten wage, und nehme mir Zeit, mich umzuschauen. Die Herren tragen Anzug, die Damen Kleider. Röte strömt mir heiß in die Wangen. „Es ist für meinen Studienplatz“, wimmere ich stumm.

Ein weiterer tiefer Zug aus der Flasche und das Lächeln eines Partygastes, das hoffentlich nicht durch die Aufschrift meines Hoodies ausgelöst wird, bestärken mich. Diese Adresse und ein schwarzhaariger Typ mit Brille, das waren die einzigen Anhaltspunkte, die der Filmstudent mir gegeben hatte. Ich scanne die Männer im Raum auf ihre Haarfarbe. Zwei Brillenträger kommen infrage. Sie unterhalten sich miteinander. Glück gehabt.

Ich entscheide mich für den kürzesten Weg. „Ah, Berliner erkenne ich von weitem“, rufe ich den bebrillten Typen entgegen, während ich über die Designercouch klettere. Irritiert schauen sie mir zu, doch sie lächeln freundlich. Elegant schwinde ich die Flasche über die Couch hinweg und hinterlasse nur wenige Flecken. „Ja! Wenn ich mal 'n Berliner zu Gesicht bekommen will, dann ruf ich mir 'n Handwerker“, rede ich unbeirrt weiter.

Sie lachen und nicken zustimmend. Der Witz zieht immer. Der Bann ist gebrochen, denke ich voller Stolz.

„Ich wäre ja gerne Film- und Fernsehregisseurin“, komme ich direkt zur Sache.

Interessiert hebt einer der beiden die Augenbrauen. Treffer und versenkt, denke ich und fühle mich so clever, als hätte ich den begehrten Studienplatz bereits in der Tasche.

„Und? Schon beworben?“, fragt er mich.

„Na klar.“ Ich nutze meine Chance und erkläre ausführlich, wie souverän und originell ich die Aufgaben gelöst habe. Sein Nicken bestätigt mir, dass er meine Bewerbung genauso einzigartig und kreativ finden muss wie ich.

„Nur eine Aufgabe hat mir etwas Kopfzerbrechen bereitet“, prahle ich weiter. „So eine philosophische Diskussion über Wahrheit und Lüge. Ich hab sie natürlich gemeistert.“

Wieder ein zustimmendes Nicken. Der Mann, der über meinen Studienplatz entscheiden kann, hängt an meiner Angel. Voller Stolz setze ich mein Insider-Wissen ein. „Diese Frage hat sich Professor Doktor Wegebrecht ausgedacht. So was macht der jedes Jahr. Von einigen Filmstudenten habe ich gehört, dass er der Freak unter den Profs ist.“ Ich lache laut los und stelle überrascht fest, dass er nicht mit einstimmt.

Besser das Thema wechseln, denke ich mir. „Und du? Was machst du so?“, frage ich gekonnt interessiert.

„Ich bin Leiter der Filmakademie. Gestatten, Professor Doktor Wegebrecht.“

Mein Gestammel geht im gebrüllten Silvestercountdown unter.

„Drei! Zwei! Eins!“

Prost Neujahr.